

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Die Freundliche Einladung Jesu Christi zu denen lebendigen Wassern

Dietz, Johann Hektor

Franckfurt am Mayn, 1731

VD18 1326270X

Dritter Theil.

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha55-1-189306

### 34 freundliche Einladung Jesu Christi

traurig aber das Ende desto erfreulicher, denn nun werden Ströme des lebendigen Wassers über sie ausgegossen. Das ist es aber, was wir noch Drittens zu betrachten haben.

#### Dritter Theil.

**D**iese reiche Gnade, mit welcher die Glaubigen sollen erquicket werden, wird uns also beschrieben: Von des Leibe werden wie die Schrift sagt: Ströme des lebendigen Wassers fließen. Das sagte er aber von dem Geist / welchen empfangen sollten die an Ihn glauben; Denn Jesus war noch nicht verklärer. Was den Verstand dieser Worte angehet, so ist davon zu mercken, daß in Erklärung derselben die gelehrtesten Ausleger unterschiedene Gedanken darüber führen. Dann was die Worte, wie die Schrift sagt/angehet; So wollen einige dieses noch auf das vorige ziehen und mit denen Worten, **Wer an mich glaubet / verschnüpfen.** Es scheint aber am bequemsten zu seyn, wenn wir dieselben nach anderer Gutdüncken mit dem folgenden verbinden; **Wer an mich glaubet / aus dessen Leibe werden wie die Schrift sagt, Ströme des lebendigen Wassers fließen.**

Da denn die Schwürigkeit, welche einige machen, daß die Schrift nirgend mit eben diesen Wor-

Worten diese Verheißung gebe, leicht fan gehoben werden: Wann wir sagen, daß der Heyland nicht auf eine Stelle, sondern auf mehrere Prophetische Verheißungen und in denen selben nicht sowohl auf die Worte und Sylben, als auf die Sach selber sehe und weise. Da wird es nun nicht an Dertern fehlen, wo wir diese Verheißung mit gleichförmigen Reden antreffen. Höret! wie herrlich Esaias cap. 35. v. 6. davon geweissaget hat: **Es werden Wasser in der Wüsten** (oder verwüsteten dürrer Seelen) **hin und wieder fließen/ und Ströme in den Gefilden.** Und wo es zuvor trocken gewesen ist/ sollen Teiche stehen / und wo es dürr gewesen ist/ sollen Brunnen=Quellen seyn. Ja/ der **HER** wolle Wasser=Flüsse auf den Höhen öffnen und Brunnen mitten auf dem Felde; Er wolle die Wüsten zu Wasser=Seen machen / und das dürr Land zu Wasser=Quellen. cap. 41, 18. 19. und cap. 44. v. 3. 4. **Ich will Wasser gießen auf die Dürstige / und Ströme auf die Dürre: Ich will meinen Geist auf deinen Saamen gießen/ und meinen Segen auf deine Nachkommen.** Daß sie wachsen sollen wie

26. freundliche Einladung Jesu Christi

Gras / wie die Weyden an den Was-  
 ser-Bächen. Cap. 33, 1. Wolan alle/  
 die ihr durstig seyd / kommet her zum  
 Wasser / und die ihr nicht Geld ha-  
 bet / kommet her kauft und esset /  
 kommet her / und kauft ohne Geld /  
 und um sonst / beyde Wein und Milch.  
 Hierzu nehme man. Esa. cap. 12, 3. cap. 58, 11.  
 Joel 3, 23. Zach. 13, 1. cap. 14, 8. Kom-  
 men wir ferner auf die Verheissung selber, so  
 sind einige, welche die Worte von des Lei-  
 de werden Ströme des lebendigen  
 Wassers fliessen / nicht von den Gläubig-  
 en / sondern von dem Herrn Jesu selber  
 verstehen, welche die Worte des Regens also über-  
 setzen: Wer da düstet / der komme  
 zu mir / und es trinke / wer an mich  
 glaubet. Wie dann die Schrift sagt:  
 Von Seinem (des Messia) Leibe wer-  
 den Ströme des lebendigen Wassers  
 fliessen. Da ist also der Sinn der Worte  
 dieser: Es werde der Messias den Heil. Geist  
 und dessen Gaben / welche sich in dem reinen  
 Behältnis seiner unbesteckten Menschheit ohne  
 Maaß befinden / in grossem Überflus auf seine  
 Gläubigen ausfliessen lassen und solche der Kir-  
 che des N. T. nicht Tropfen sondern Strom-  
 weise mittheilen. Welche Meynung denn so  
 woh

wohl mit der Griechischen Construction als mit andern Stellen der Heil. Schrift, die den Messiam also vorstellen, bestätigt werden kan.\* Andere hingegen nehmen es mit dem Geel. Luthero, von den Glaubigen, daß der Heyland damit bekräftige, den H. Geist mit seinen mannigfaltigen Gaben so reichlich über die Glaubigen auszugießen, wie es die Propheten in vorerwähnten Stelle verheissen. Wie nun die Sache selbst, auch nach dem Zeugnis derer, denen die andere Erklärung heller einleuchtet, ihre völlige Richtigkeit hat, und ebenfalls in andern Stellen der Heil. Schrift, die wir berührt haben, genugsam gegründet ist; So kan über dieses, diese Erklärung mit der andern gar wohl conciliiret werden.

Dann wann wir es auch von den Glaubigen verstehen, so bleibet doch Jesus Christus unser gesegnetes Ober-Haupt, der einzige Brunn und die lebendige Quell, daraus die Wasser des Lebens in andere gläubige Seelen sich ergießen. Wann wir es aber nur von denen Glaubigen verstehen, so müssen wir die Verheißung noch etwas genauer betrachten und also sehen, was Er ihnen verheisset, und denn

§ 3

wie

\* Wie mit mehreren sehr gründlich und erbaulich zu finden in des Hn. D. Rambach's auserlesenen Heilsamen Worten. T. II. p. 85. seqq.

wie reichlich sie solcher Verheissung sollen theilhaftig werden. Das, was er ihnen verheißt, ist die allerhöchste und vollkommenste Gabe, der H. Geist mit allen seinen Gaben; So erklärt Johannes die Worte seines Meisters selber, wenn Er in dem folgenden Vers dazu setzt: **Das sagte er aber von dem Geist / welchen empfangen solten / die an Ihn gläuben.** Denn obwohl einige hier besonders die Gnade und Gabe Christi unter dem Wasser verstehen wollen: So streitet solches gar nicht wider die Auslegung Johannis, dann wer ist es, der uns alle Wohlthaten Jesu Christi recht zueignet und zu Nuzze machet, als eben sein eigener Geist, so ist auch bekandt, daß der H. Geist sowohl vom Vater als auch vom Sohn ausgehe, und also derjenige lautere Strom des lebendigen Wassers sey, der von dem Stuhl Gottes und des Lammes ausfließet, und in die Herzen derer Gläubigen sich ergießet. Wenn aber Johannes hinzusetzt: **Der Heil. Geist war noch nicht da / denn Christus war noch nicht verkläret /** so erhellet, daß hier vornehmlich die Rede sey, von denen mannigfaltigen Wunder: Gaben des H. Geistes. Dann wenn wir es von den Heiligungs: Gaben überhaupt verstehen wolten, so würde folgen, daß der Heil. Geist

Geist vorher, den Glaubigen nicht seye mitgeheilet worden, ohne welchen doch niemand glauben, noch zu GOTT kommen kan. Demnach ist der Verstand der Worte Johannis, wie aus der Rede Christi klar erhellet, dieser: die Gaben der Heiligung, insonderheit aber die Gaben wunder zu thun, waren bishero noch nicht in einem so reichen Maaß, wie sie hier der Heyland verspricht, über die Glaubigen ausgegossen worden, dann Christus war noch nicht verkläret oder verherrlicht, das ist: er war noch nicht durch Leiden und Sterben in seine Herrlichkeit eingegangen. Denn diese reiche Ausgießung des Heil. Geistes, war eine Würckung und Frucht seines Sitzens zur Rechten des himmlischen Vaters, wie die klaren Stellen der H. Schrift bezeugen. Denn so spricht Petrus: Nun er durch die Rechte GOTTes erhöht ist/ und empfangen hat/ die Verheißung des Heil. Geistes vom Vater / hat er ausgegossen diß/ das ihr sehet und höret. Act. 2, 33. Diesen guten Geist stellet nun der Heyland unter dem Bilde des Wassers für. Denn gleichwie ein klares lauterer Wasser, nach seiner feuchten und kühlen Natur nicht anders kan, als das Verschmachtete erquicken, das Dürre befeuchten, das Harte erweichen, das Unfruchtbare

bare fruchtbar und frisch machen: Also ist dieses eben geistlicher Weiße die wahre Würckung des Geistes Gottes, bey allen Seelen die ihn suchen und finden. Dieser Heil. Geist erquicket, die durch die Sünden und die Glücke, des Gesetzes ausgeblörete und abgemattete Herzen, wenn er ihnen die gnädige Vergebung der Sünden verkündiget und sie kräftig überzeuget, daß sie durch Christum mit Gott versöhnet, und daher alles Guten sich zu Ihm versehen könnten. Er erfreuet die Seele, wenn er das Herz reiniget durch den Glauben von den Sünden, und sie hingegen in die Kleider des Heils und in den Rock der Gerechtigkeit einleidet. Wie ferner ein frisches Wasser, wenn es ein Durstiger trincket, den ganzen Leib ermuntert, stärcket und gleichsam aufs neue belebet; So heissen diese Gaben des Heil. Geistes lebendige Wasser, weil sie in dem Menschen das neue geistliche Leben würcken und die Seele zum Guten hurtig und tüchtig machen.

Wir finden aber an diesem lebendigen Wasser noch einige Eigenschaften, dadurch es sich von allen irdischen Wassern weit unterscheidet; Das Erste ist, daß es unaufhörlich erquicket, denn es wird den, der davon trincket, nicht wieder dürsten; Denn wer des Wassers trincket / das ich ihm gebe /  
den

den wird ewiglich nicht dürsten / sagt Christus. Joh. 4. 14. Das Zweyte ist, daß derjenige der von diesem Wasser trincket, nicht nur seinen Durst dadurch stillet, sondern je mehr er trincket, desto mehr werden auch andere Seelen erquicket, welches der Heyland eben damit anzeigt, wenn er spricht: Von dem Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen; Denn damit will der Heyland so viel sagen, es würden die Gaben des Heil. Geistes als die immerwährende Wasser des Lebens, so häufig denen Glaubigen zufließen, daß es ihnen nicht nur niemals fehlen und gebrechen würde, sondern sie würden vielmehr soviel davon empfangen, daß sie alle nicht würden bey sich behalten können, sondern es würden von ihnen ganze Ströme heilsamer lehren, erbaulicher Reden und Handlungen und andere Früchte des Geistes auf andere fließen.\* Wie aber dieses von denen Glaubigen zu verstehen sey, wenn gesagt wird: daß von ihrem Leibe/Ströme des lebendigen

C 5

digen

\* Da trincken wir so viel / und werden so satt und erquicket zum ewigen Leben / daß aus unserm Leibe fließen Ströme des lebendigen Wassers / das ist / daß wir andern leiblich und mündlich auch können solche Gnade durch die Predigt des Evangelii ausgießen / schreibet Joh. Vngenhagen über die Worte Christi. Joh. IV, 14.

## 42 freundliche Einladung Jesu Christi

digen Wassers sollen fließen, kan leicht gefast werden, wenn wir nur die Worte des Herrn Jesu recht ansehen. Wann der Heyland sagt von des Leibe, so braucht er in dem Griechischen das Wort *κοιτίς*, welches eigentlich ein Behältnis bedeutet, in welchem man den Regen oder ander Wasser sammlet, welches wir auf Teutsch Cisterne oder Röhr-Kasten zu nennen pflegen. Mit einem solchem Wasser- Behältnis, werden nun die Glaubigen verglichen, welches uns denn den grossen Unterscheid zeigt zwischen Christo und denen Glaubigen. Jesus Christus ist die Quelle des Lebens selber. Pf. 36, 10. Er ist der Brunn lebendiger Wasser. Apoc. 21, 6. Aus Ihm entspringen die lebendige Wasser von sich selber, denn in Ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit. Col. 2, 9. Von ihm, als dem gesegneten Ober- Haupt, der ohne Maas mit dem H. Geist gesalbet worden, ergiessen sich die Gaben dieses guten Geistes in seine Glieder, denn aus seiner Fülle nehmen sie alle Gnade um Gnade Joh. 1, 16. Wenn aber nun die Glaubigen diesen Geist Christi bekommen, so ist derselbe nicht müßig, sondern Er ergießt sich widerum durch sie, auf andere dürre Seelen, und läset sie das Gute, was Er in ihnen gewürcket hat, genießen.

Co

So hoffe ich, es werden diese Worte des HErrn JEſu auch die aller Einfältigſten begreifen. Wollen wir nun noch Exempel ſehen, an welchen dieſe Verheißung ſo reichlich erfüllet worden? So dürfen wir nur in die Ap. Geſch. hineingehen, da werden wir ſowohl von denen Apoſteln, als andern Glaubigen Chriſten, rechte Ströme der mannigfaltigen Gaben des Heil. Geiſtes fließen finden.

Wie aber der Heyland ohne Einſchränkung dieſe Verheißung, **Wer an mich glaubet/gegeben;** So haben ſich auch noch heutiges Tages alle Glaubigen des H. Geiſtes in reicher Maaß zu getröſten. Ach ja! daß nur viele wären, die den Mund ihres Glaubens recht weit aufthäten und ihn füllen ließen, ſo würden ſie ebenſals Behältniſſe dieſer lebendigen Waſſer werden, die hernach auch andere aufmuntern, erwecken, tröſten und erquickern könnten. Selig ſind aber die Seelen, die alſo dieſes Waſſers theilhaftig werden; Denn dieſe Schenkung des H. Geiſtes hält alle andere Wohlthaten in ſich. Denn wo der Geiſt des HErrn iſt, da iſt Freyheit, vom Fluch des Geſetzes, von der Herrſchaft der Sünden, vom Tod und Verdammnis, und hingegen findet ſich bey dieſer Erquickung eine lebendige Offnung auf das ewige Leben, denn das Waſſer!